



SCHLOSS
PARK
KLINIK

DIRMSTEIN / PFALZ



Der Chefarzt im Portrait:

Drei Fragen an Dr. med. Volker Draschka

Seit 2021 steht der gebürtige Pfälzer an der Spitze der Schlossparkklinik Dirmstein. In seiner Funktion als Chefarzt prägt er die Rahmenbedingungen für die Therapie unserer Patientinnen und Patienten entscheidend mit, und leitet auch selbst therapeutische Sitzungen – insbesondere hypnotherapeutische Interventionen.

Vita

Beruflicher Werdegang

1981 Beginn des Medizinstudiums an der Johannes-Gutenberg-Universität Mainz

1988 Approbation als Arzt

2008 Facharzt für Psychiatrie

Therapeutisches Spektrum:

Fachärztliche und medikamentöse Therapie aller psychiatrischen Krankheitsbilder

Ärztlich-psychotherapeutische Patientenführung

Tiefenpsychologisch orientierte Hypnotherapie (Hypnoanalyse)

Traumafolgestörungen, frühe Störungen, Angst- und Zwangserkrankungen

Ganzheitliche Behandlung von affektiven Störungen

Der Geist der Gemeinschaft ist ein heilsames Mittel.

Dr. med. Volker Draschka

Was hat Sie zur Schlossparkklinik Dirmstein und Ihrer jetzigen Spezialisierung geführt?

Schon in meiner Jugend habe ich für mein Umfeld oft als Problemlöser agiert und während des Medizinstudiums schließlich zur Psychiatrie gefunden. Nach meiner Zeit in der klassischen Psychiatrie in Landeskliniken hat sich mein Schwerpunkt allerdings gewandelt – weg von der reinen Symptombehandlung hin dazu, krankhafte Entwicklungen und die Menschen dahinter in Zusammenhang mit deren individuellen Lebensgeschichten zu verstehen. In diesem Zuge habe ich mich dem Gebiet der Traumatisierung und Trauma folgestörungen zugewandt und deren Behandlung durch Hypnoanalyse.

Was macht die Schlossparkklinik Dirmstein zu einem guten Ort für diesen Ansatz?

Das Team der Schlossparkklinik schaut bei der Behandlung ihrer Patienten über den Teller- rand hinaus. Das macht sich schon in der Zusammensetzung des Teams bemerkbar: Hier arbeiten Fachärzte, Psychiatrische Psychotherapeuten und Therapeuten aller Schulen sowie Heilpraktiker eng zusammen – für eine integrierte, patientenorientierte Therapie. Hierin sehe ich auch leitungsseitig meine wesentliche Aufgabe als Chefarzt: das Team zu vernetzen und seine Ressourcen optimal zu bündeln. Ich muss wissen, was mein Team will und braucht, um auszuschöpfen, was es kann. Für den Behandlungserfolg des Patienten ist das ähnlich.

Was ist denn der Schlüssel zum Therapieerfolg?

Diese Klinik soll – ganz unesoterisch gesprochen – ein Kraftort für unsere Patienten sein. Diese Kraft schenken die Klienten sich auch untereinander: Der Geist der Gemeinschaft ist ein heilsames Mittel. Entscheidend ist außerdem die therapeutische Beziehung des Patienten zu all seinen Behandelnden, in der auch Konflikte bearbeitet werden können müssen. Die dritte Voraussetzung liegt im Patienten selbst: Veränderungsbereitschaft. Denn wir schließen hier in der Klinik nichts ab, sondern beginnen etwas, gehen quasi die ersten Schritte. Ziel ist es, gemeinsam Werkzeuge zu entwickeln, Selbstachtsamkeit und Selbstwert des Patienten zu stärken, sodass dieser seinen Weg der Veränderung nach der Behandlung für sich weitergehen kann. Mein persönlicher Wunsch: Dass man sich nach der stationären Therapie in der Schlossparkklinik selbst dafür dankbar sein kann und rückblickend denkt: „Das habe ich gut gemacht.“